



Gerhard Goßmann (\*1912+1994) mit Schülern



Xaver Scharwenka



Zelter-Medaille

Jede Stadt schmückt sich natürlich gerne mit Persönlichkeiten die in ihr geboren wurden, zeitweise hier lebten oder wenigstens mal durchfuhren. Auch Fürstenwalde hat auf diesem Gebiet einiges zu bieten und verhält sich doch im öffentlichen Raum mit Verweisen auf solche Persönlichkeiten recht bescheiden. Dank der Bahnstrecke Paris – Fürstenwalde – Moskau würde die Aufzählung durchgefahrener Persönlichkeiten wohl zu weit führen. Aber wer kam aus Fürstenwalde oder wirkte zeitweise hier? Unsere frühesten Überlieferungen beziehen sich auf einen Künstler, dessen Werk wir noch heute im Dom bestaunen können. Franz Maidburg (\*1480/85 +1533), einer der bedeutendsten Bildhauer des frühen 16. Jahrhun-

derts, schuf unser Sakramentenhaus (1517) und das Sandsteinepitaph für Bischof Dietrich von Bülow (1523). Während Maidburg zwar nicht aus Fürstenwalde stammte so war er sicher mit dem Aufbau des Sakramentenhauses hier Vorort beschäftigt. Ob der berühmte Kupferstecher Casper Merian (\*1627 +1686) jemals in Fürstenwalde war, lässt sich nicht beweisen. Doch die älteste Darstellung unserer Stadt stammt von ihm. Dass prominente Personen nicht immer rein zufällig aus irgendeinem Ort kommen, zeigen vor allem die bedeutenden Gelehrten, die Fürstenwalde hervorbrachte. Lotichius schrieb in seiner 1679 erschienen Chronik von der "berühmten Fürstenwalder Schul, die so manch berühmten Mann hervorgebracht" und so erlangten einige Fürstenwalder im 17. und 18. Jahrhundert in ihrer Profession Berühmtheitsstatus. Als bedeutende Professoren und Wissenschaftler findet man die Namen Mauritius Hoffmann, Johann Friedrich Penther und Christian Mentzel, um nur die Bekanntesten zu nennen, noch heute in der Fachpresse oder im Internet. Sie alle stammen aus Fürstenwalde und wenn sich auch größere Städte mit ihrer Berühmtheit schmücken, der Grundstein für ihr Können war die „Fürstenwalder Schul“.

Die Quellenlage zur jüngeren Zeit ist natürlich viel besser und so kann aus der Fülle kulturelle Persönlichkeiten hier nur eine Auswahl präsentiert werden. Im Bereich der Malerei muss Heinrich Zil-

le (\*1858 +1929) erwähnt werden. Er war kein Fürstenwalder, aber seine Frau Hulda Frieske, die er auch in Fürstenwalde heiratete. Weniger bekannt, doch in seiner Zeit (Ende des 19. Jahrhunderts) ein bedeutender Porträtmaler, war Franz Wobring. Wobring, ein Name der noch heute in Fürstenwalde geläufig ist und die Preise, welche noch immer für einen Wobring gezahlt werden, zeigen seine Bedeutung. Auch Schriftsteller mit Bezug zu Fürstenwalde gab es einige. Am bekanntesten sicher Theodor Fontane (\*1819+1898), dessen Besuche nicht nur der Recherche für seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ dienten. Seine Nichte Agathe Sommerfeld war mit dem Fürstenwalder Apotheker Gustav Roggatz verheiratet und so kam Fontane auch immer wieder privat in unsere Stadt. Fast vergessen ist hingegen Marie Harrer (\*1819+1870), verheiratet mit dem Fürstenwalder Buchhändler Eduard Utech. Sie schrieb zwei Romane und Gedichtbände. Außerdem war sie als Redakteurin bei der illustrierten Damenzeitung „Der Bazar“ tätig. Auch Musik lässt sich mit unserer Stadt verbinden. Dabei ist Franz Liszt (\*1811+1886) mit seinem kurzen, aber ausverkauften Gastspiel am 19. Februar 1843 schon ausreichend erwähnt. Schon häufiger trat der heute in Bad Saarow sehr geehrte Franz Xaver Scharwenka (\*1850+1924) in Fürstenwalde auf, so auch 1913 zu Gunsten eines zukünftigen Fürstenwalder Museums. Im Evangelischen

Gesangbuch finden wir einen Komponisten der tatsächlich viele Jahre in Fürstenwalde lebte, Karl Friedrich Schulz (\*1784+1850). Er war Konrektor der hiesigen Bürgerschule und komponierte das Kirchenlied „Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn“.

Neben Kirchenmusik spielte in der Garnisonsstadt Fürstenwalde natürlich die Militärmusik eine große Rolle. Die größte Berühmtheit erlangte dabei wohl Reinhold Sachs (\*1835+1914).

Als Stabstrompeter der Fürstenwalder Ulanen war er auf hiesigen Bällen und Musikveranstaltungen ein Star und seine Komposition, der „Kaiser Alexander Ulanenmarsch“, findet sich sogar auf einer CD mit den beliebtesten Deutschen Militärmärschen.

Diese Liste ist selbstverständlich unvollständig und bezieht sich nur auf schon lang verstorbene Persönlichkeiten. Doch ich kann versprechen, der Freundeskreis Museum arbeitet an einer ausführlichen Broschüre zu Prominenten Fürstenwaldern der Vergangenheit und auch der Gegenwart.

### Zitat

aus „Illustrierte Monographien zur Geschichte der Medizin“ Band 1 „Christian Mentzel – Leibarzt des Grossen Kurfürsten, Botaniker und Sinologe“, Walter Artelt, Leipzig 1940

„Die Medizingeschichte war zunächst eine reine

„Litterärgeschichte“. Erst in der neueren Zeit traten allmählich die bildlichen und gegenständlichen Quellen gleichberechtigt neben die literarischen. [...] Erst die modernen Illustrationsverfahren ermöglichten eine umfangreichere und wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Bildbeigabe. [...] Diese Lücke soll die mit diesem Band beginnende Schriftenreihe des jungen Frankfurter Institutes schließen helfen. [...]

So gilt auch der erste Band einem Arzt des 17. Jahrhunderts, dessen Lebenswerk keineswegs nur für Medizingeschichte von Bedeutung ist. Christian Mentzel war einer der vielseitigsten und bekanntesten Repräsentanten deutscher Wissenschaft seiner Zeit. Er ist zu Unrecht fast völliger Vergessenheit anheimgefallen.

Mentzel ist 4 Jahre nach Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges, am 15. Juli 1622, in der märkischen Kleinstadt Fürstenwalde geboren. Sein Vater Christoph Mentzel war Bürgermeister, seine Mutter eine Tochter des Fürstenwalder Ratsherrn Johann Felbinger. [...] Mit 8 Jahren wurde Christian Mentzel in das Joachimsthaler Gymnasium in der Uckermark geschickt. 4 Jahre später, im Januar 1636, wurde dieses „so wohlangelegte und zum Nutzen aller Lernenden mit aller Bequemlichkeit versehene Gymnasium elendiglich (von den Schweden) verwüstet“. Mentzel kehrte nach Haus zurück.“

Es folgte das Köllnische Gymnasium in Berlin, Medizinstudium in Frankfurt/Oder und Königsberg sowie Lehrtätigkeit in Danzig in den Bereichen